Nr. 210. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M, in Deutschland 1,50 M, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 10. Juni.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstage

wurde gestern die zweite Berathung des Entwurfs eines Invalidengesetzes fortgesetzt. Zu § 74 haben die Sozialdemokraten einen Antrag eingebracht, den Abg. Stadthagen zur Annahme empfiehlt: 1. Der Rentenbewerber ist in der Wahl der von ihm zu bestellenden Bevollmächtigten nicht beschränkt. 2. Die Entscheidungen des Schiedsgerichts erfolgen nach Stimmenmehrheit und sollen spätestens innerhalb drei Wochen nach ihrer Verkündung den Parteien zugestellt werden. Der zweite Theil des Antrages wird nach kurzer Debatte angenommen, der erste Theil abgelehnt. Bei § 74b nahm Abg. Möller-Duisburg Gelegenheit, den Wunsch auszusprechen, die Geschäftsführung der Versicherungsanstalten möge sorgfältig überwacht werden, was Ministerialdirektor Dr. v. Wödtke als stetige Gepflogenheit bezeichnete. Im Anschluß an § 87 hat Abg. Graf Bernstorff-Uelzen vorgeschlagen, den Reichskanzler um ein einfacheres Verfahren der Rentenauszahlung zu ersuchen, was Ministerialdirektor Dr. v. Wödtke für die Zeit nach Verabschiedung dieses Gesetzes zusagte. Die Resolution wurde angenommen. Zu § 102 regten die Sozialdemokraten die Erweiterung der Quittungskarte auf 53 Wochen an, was von verschiedenen Seiten — auch vom Bundesrathstische aus — unter Hinweis auf die sonst drohende Verwirrung widerrathen und schließlich auch vom Hause abgelehnt wurde. Der Paragraph 122 betr. die Entscheidung von Kompetenzstreitigkeiten wurde mit einem Antrage des Abg. Dr. Lehr (natl.) angenommen, wonach der Vorstand der Versicherungsanstalt ermächtigt sein soll, Kompetenzstreitigkeiten von grundsätzlicher Bedeutung dem Reichsversicherungsamt zur Entscheidung zu überweisen. Auch die nächsten Paragraphen fanden ohne erhebliche Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen Annahme. Bei § 130 erhob sich jedoch über die von der Kommission eingeschalteten Schutzvorschriften eine bedeutendere Debatte. Diese in der zweiten Kommissionsberathung von den Sozialdemokraten in das Gesetz hineingebrachten Bestimmungen, durch die den Versicherungsanstalten die Befugniß beigelegt werden sollte, Arbeiterschutzvorschriften zu erlassen und deren Durchführung zu überwachen, wurden nur von den Sozialdemokraten und einem Theile des Zentrums vertreten, die übrigen Parteien von der Rechten wie von der Linken wandten sich mit Entschiedenheit gegen den beabsichtigten Eingriff in das gewerbliche Leben. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky nahm ebenfalls gegen den Kommissionsvorschlag das Wort, der zu den allzu zahlreichen schon jetzt mit der gewerblichen Aufsicht befaßten Instanzen noch eine neue füge und eine bedenkliche Komplikation herbeiführe. Der Berufenste sei auf diesem Gebiete der staatliche Gewerbeaufsichtsbeamte, und man möge sein Augenmerk darauf richten, daß in Einzelstaaten die Zahl dieser Beamten dem Bedürfniß entsprechend vermehrt werde. Die Unternehmer würden sich gewiß damit befreunden müssen, noch wesentlich größere Opfer zum Wohle der Arbeiterbevölkerung zu bringen, aber sie müßten das Gefühl haben, daß diese Opfer der gesamten deutschen Industrie in gleicher Weise aufgelegt würden. Eine Verschiedenheit der Lasten in den Bezirken der verschiedenen Versicherungsanstalten würde berechtigte Unzufriedenheiten hervorrufen. Die Debatte nahm einen besonders scharfen Charakter zwischen der sozialdemokratischen und der freisinnigen Partei an. Da die letztere den Antrag auf Streichung des Kommissionsparagraphen gestellt hatte, eröffnete der Abg. Singer einen massigen Angriff gegen die Nachbarpartei, den der Abg. Richter nachdrücklich und nicht ungeschickt parirte. Der Abg. Hitze stützte sich im Festhalten an dem Kommissionsbeschluß darauf, daß die Kompetenzen der Gewerbeaufsichtsbeamten, auf die der Staatssekretär verweise, zu beschränkt seien. Von anderen Seiten wurden die bis in das häusliche Leben eingreifenden Konsequenzen dargelegt, die wenigstens der Möglichkeit nach mit der Kontrolle von Arbeiterschutzvorschriften gerade auf dem Gebiete der Invalidenversicherung verbunden sein würden. Der Beschluß, den sozialdemokratischen Kommissionsvorschlag abzulehnen, wurde mit großer Mehrheit gefaßt. Hierauf vertagte das Haus die weitere Berathung bis heute.

Im Abgeordnetenhause

kam gestern zunächst der Antrag Kirsch-Düsseldorf (Ztr.) zur Berathung betr. die Ergänzungen der gesetzlichen Vorschriften über die Ausübung der Jagd auf eigenem Grundbesitz. Die Abgg. Frhr. v. Plettenberg-Mehrum (kons.) und Kirsch (Ztr.) begründeten den Antrag. Die Regierung erklärte, daß die Auslegung des Antrages durch die Antragsteller ganz ihren Tendenzen entspreche. Die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden. Es folgte die Berathung des Antrages des Abg. v. Pappenheim (kons.) über Fürsorge für Arbeitslose. Nach einer ausführlichen Begründung durch den Antragsteller gab Ministerialdirektor v. Bitter die Erklärung ab, daß die Staatsregierung dem Antrage wohlwollend gegenüberstehe und das lebhafteste Interesse habe, daß eine hervorragende Schöpfung, die sich an den Namen des Pastors v. Bodelschwingh anknüpfe, gesichert und erhalten bleibe. (Beifall.) Abg. Brütt (freik.) beantragte die Verweisung des Antrages an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Nach längerer Erörterung, in der fast alle Parteien ihre Zustimmung zu dem Antrage erklärten, während die Freisinnigen durch den Abg. Goldschmidt ihn lebhaft bekämpften, wurde der Antrag zurückgezogen. Es folgte sodann die Berathung des Antrages des Abg. v. Arnim (kons.) und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Beseitigung der Gefahren schädlicher Ueberschwemmungen, insbesondere an der unteren Oder. Nach einer begründenden Rede des Antragstellers betonte der Minister der öffentlichen Arbeiten, daß man durch den Antrag des Abg. v. Arnim wohl einen Theil der Verhandlungen über die Kanalvorlage vorweg zu nehmen gedenke. Für die Regulirung der unteren Oder sei ein umfassender Plan technisch vorbereitet, allein mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche die Durchführung dieses Planes mit sich bringe, schwebten noch Verhandlungen, sodaß zur Zeit eine bezügliche Vorlage dem Landtage nicht unterbreitet werden könne. Im Uebrigen werde die Angelegenheit seitens der Staatsregierung nach Thunlichkeit gefördert. Wie bei Anlässen dieser Art regelmäßig der Fall zu sein pflegt, traten eine ganze Anzahl von Rednern auf, welche sich über ihre heimathlichen Wasserverhältnisse in Oderbruch, unterer Elbe, Spree beschwerten und auf Remedur drängten. Demgegenüber wies Abg. Gothein darauf hin, daß es sich ungleich mehr empfehle, die Pläne der Staatsregierung für die als nothwendig anerkannte Verbesserung der Wasserverhältnisse an der unteren Oder technisch und wirthschaftlich erst ausreifen zu lassen, und ihr nicht die Vorlegung des noch unfertigen Planes zuzumuthen. Der Minister nahm im Laufe der Debatte Gelegenheit, die der Wasserbauverwaltung vom Abg. Prätorius gemachten Vorwürfe als völlig unhaltbar zurückzuweisen. Er erklärte, daß die Maßregeln der staatlichen Wasserbauverwaltung mit den vom Abg. Prätorius gerügten Mißständen sich in keinerlei ursächlichem Zusammenhang befänden, und daß kein Wasserbauverständiger in der Lage sein werde, einen solchen Zusammenhang heraus zu finden. Dem Abg. v. Arnim, der sein Bedauern aussprach, daß der Minister durch seine Bemerkung über die Kanalvorlage den Antragstellern andere Beweggründe unterzuschieben schien als diese wirklich hätten, erklärte schließlich der Minister der öffentlichen Arbeiten, er habe nur darauf hinweisen wollen, daß zwischen der Kanalvorlage und den zur Verbesserung der Abflußverhältnisse der natürlichen Flußläufe geplanten Maßnahmen keinerlei Zusammenhang bestehe. Darauf wurde die Debatte beendigt und der Antrag v. Arnim und Gen. an eine Kommission verwiesen. Beginn der heutigen Sitzung 11 Uhr.

Die Vorgänge in Frankreich.

In der gestrigen Deputirtenkammer theilte Präsident Deschanel mit, daß er von dem Präsidenten der italienischen Kammer ein Telegramm erhalten habe, in welchem dieser das Bedauern und die Sympathie der Kammer bezüglich der Vorfälle in Auteuil ausspricht. (Anhaltender Beifall.) Baudry d'Asson ruft: „Er erhielt, was er verdiente!" (Lebhafte Protestrufe.) Der Präsident beendet die Verlesung des Telegramms und erklärt, daß dasselbe den Archiven einverleibt werden wird. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident theilt mit, daß der Deputirte Lasies den Minister des Aeußern über dessen Aeußerung betreffend die Depesche Panizzardi's zu interpelliren wünsche. (Murren.) Minister Delcassé erklärt, daß die Uebersetzung der Depesche Panizzardi's 40 Tage vor dem Prozeß Dreyfus hergestellt wurde und keinerlei Veränderung erfahren habe. Er habe weiter nichts zu sagen. (Beifall.) Lasies verlangt eine Diskussion über die Uebersetzung der Depesche. (Die Linke protestirt; der Präsident ruft den Redner zur Sache.) Lasies erklärt: „Sie werden mich nicht daran hindern, zu sprechen. Der Minister hat sich geäußert, ich habe ebenfalls das Recht, zu sprechen." (Protestrufe.) Baudry d'Asson ruft: „Bravo, Lasies!" Deschanel sagt: „Wenn Sie fortfahren, werde ich die Kammer fragen, ob Sie das Wort behalten sollen." Lasies: „Ich begreife nicht, weshalb Sie die Freiheit der Tribüne nicht respektiren. Der Minister hat unverständliche Daten geliefert und es würde der Würde der Kammer entsprechen, die sofortige Erörterung anzuordnen, andernfalls würden Sie darthun, daß Sie die Erörterung fürchten." Die Besprechung der Interpellation wird um einen Monat vertagt. Lasies erklärt: „Dies beweist, daß Ihnen die Wahrheit mißfällt." (Lärmende Protestrufe.) Lasies wird zur Ordnung gerufen. Firmin Faure wünscht über die Verweisung Lasies' vor einen Untersuchungsrath zu interpelliren. Kriegsminister Krantz rechtfertigt unter lebhaftem Beifall der Linken die von ihm angeordnete Maßnahme. Lasies unterbricht fortwährend und wird zur Ordnung gerufen mit Eintragung ins Protokoll. Minister Krantz fügt hinzu, er könne erst nach Beendigung der Untersuchung antworten und fordere Vertagung um einen Monat. Lasies ruft zur Linken gewendet: „Sie sind Feiglinge!" (Lebhafte Protestrufe.) Die Vertagung um einen Monat wird mit 401 gegen 66 Stimmen beschlossen. Lasies nimmt in Folge Aufforderung des Präsidenten das Wort „Feiglinge" zurück. Der Zwischenfall ist damit geschlossen. Die Kammer tritt in die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes ein. Die Kammer nahm ohne Diskussion die vom Senate bereits genehmigte Vorlage an, nach welcher in kriegsgerichtlichen Voruntersuchungen den Angeschuldigten der Beistand eines Advokaten zu Theil werden soll.

In republikanischen Kreisen wächst die Unzufriedenheit mit der Haltung des Kabinets Dupuy. Die republikanischen Gruppen des Senats und der Kammer überreichten Dupuy ein Ultimatum mit folgenden Forderungen: Absetzung der Staatsanwälte Bertrand und Feuilloley, Versetzung Zurlinden's, Verweisung der Prozesse gegen Pellieux, Esterhazy und du Paty vor neue, unparteiische Richter, Bestrafung aller Offiziere, welche irgendwie Regierungsakte kritisiren. Falls Dupuy diese Forderungen nicht bewilligt, ist sein Sturz unvermeidlich. Die Nationalisten und Antisemiten bereiten neue Kundgebungen in Longchamps vor, wo Loubet Sonntag erscheint; sie vertheilen hunderte Strohhüte mit der Aufschrift „Panama". Die Regierung trifft umfassende Maßregeln.

„Figaro" veröffentlicht das Faksimile einer eigenhändigen Erklärung Esterhazys, in welcher dieser bestätigt, das Bordereau geschrieben zu haben.

Die sozialistischen Verbindungen und die Syndikate veröffentlichen Aufrufe zu Kundgebungen am Sonntag gegen die Cäsarianer und Royalisten; die Patrioten und Antisemiten organisiren gleichfalls Schaaren für Longchamps.

Die Maires einiger Ortschaften in dem Departement der Saone und Loire theilten ihren Präfekten mit, daß sie sich dem Anschlag des Revisionsurtheiles widersetzen.

Aus Cayenne meldet der Londoner „Daily Telegraph", daß der Kommandant der Artillerie in Cayenne, Namens Frost, vorgestern Nachmittag auf der Teufelsinsel den Hauptmann Dreyfus von den Gefängnißbehörden übernahm. Frost war Morgens von Cayenne auf dem Dampfer „Goeland" abgegangen, welcher auch den Kapitän Cacheux von der Gendarmerie und fünf Gendarmen an Bord hatte. Sie wurden auf der Teufelsinsel von dem Gouverneur Deniel empfangen, welcher Dreyfus an Frost auslieferte. Frost übergab ihn dann dem Kapitän Cacheux, welcher ihn auf der Ile Royale in Gewahrsam behält, bis der Kreuzer „Sfax" ankommt, um ihn nach Frankreich zu bringen. Ueber Dreyfus selbst wird berichtet, er habe bei der Uebergabe-Zeremonie keine Erregung gezeigt, aber mit Vergnügen die vertraute Artillerie-Uniform betrachtet und den Kommandanten Frost gefragt, ob es möglich sei, ihm eine solche Uniform zu verschaffen. Er sei bei guter Gesundheit, doch scheine er sich in niedergedrückter Stimmung zu befinden.

In der Ehescheidungssache Esterhazy's erkannte gestern die erste Kammer des Zivilgerichtshofes des Seinedepartements auf Trennung der Ehe und erklärte Esterhazy für den allein schuldigen Theil.

England in Transvaal.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses gab der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain eine Erklärung folgenden Inhalts ab: Es ist unglücklicher Weise wahr, daß die Konferenz zwischen Krüger und Milner in Bloemfontein ohne irgend ein Resultat abgebrochen und auf diese Weise eine neue Sachlage geschaffen worden ist. Krüger verwarf die von Milner gemachten Vorschläge und der von Krüger in Vorschlag gebrachte Ausweg wurde von Milner und wird jetzt von der britischen Regierung als völlig unzureichend angesehen. Ich habe noch nicht den Bericht erhalten, den Milner, wie er mir mittheilt, der Presse über die Konferenz zugestellt hat. Ich bin daher außer Stande, zu sagen, ob der Bericht, den die Regierung von Transvaal inzwischen veröffentlicht hat, in allen Punkten mit dem Berichte Milner's übereinstimmt. Ich glaube, daß die Unterredung sich hauptsächlich um die Frage des Wahlrechts drehte. Milner war der Ansicht, daß die Ausschließung der Ausländer von der Volksvertretung die Wurzel der augenblicklichen Schwierigkeiten sei und daß es daher wünschenswerth wäre, möglichst über diesen Punkt zu einer Einigung zu gelangen, bevor man sich mit den anderen Streitfragen befassen würde. Milner verlangte, daß alle naturalisirten Ausländer, welche fünf Jahre im Lande gewohnt haben, das Wahlrecht erhalten sollten und diese Bestimmung rückwirkende Kraft habe, daß ferner der neu hinzugekommenen Bevölkerung eine angemessene Zahl von Sitzen in der Volksvertretung zugestanden werden sollte. Krügers Vorschläge waren in der Hauptsache folgenden Inhalts: 1. Die Ausländer, welche im Lande schon vor dem Jahre 1890 gewohnt haben, sollen naturalisirt werden und das Wahlrecht nach Verlauf von zwei Jahren erhalten. 2. Die große Masse der übrigen Ausländer soll auch in zwei Jahren naturalisirt werden und das Wahlrecht fünf Jahre später, also in sieben Jahren von heute an gerechnet, erhalten. Während des Zeitraums, der sich von dem Augenblick der Naturalisirung bis zur Erlangung des Wahlrechts erstreckt, würden die Ausländer ihre jetzige Nationalität aufzugeben haben und keine Bürgerrechte in Transvaal besitzen. Krüger machte sein Anerbieten auch von gewissen Bedingungen abhängig bezüglich der materiellen Lage der Ausländer und des Nachweises von Bürgerrechten in den Ländern, von welchen die Ausländer gekommen sind. Es ist dagegen noch nicht klargestellt, ob man auf der weiteren Bedingung bestehen würde, daß die Zweidrittel-Majorität der Bürger zur Bestätigung des erlangten Wahlrechts erforderlich sei. Krüger gab seine Einwilligung dazu, daß die Vertretung der Minendistrikte um drei Mitglieder vermehrt werde, so daß diese Distrikte in der Volksvertretung von 31 Sitzen fünf erhalten würden. Nach diesen Vorschlägen würde für die nächsten zwei Jahre keinerlei Aenderung in der jetzigen Sachlage eintreten und dann auch nur für eine kleine Minorität von Ausländern, die 11 Jahre in Transvaal gewohnt haben. Die gesamten Vorschläge Krügers wurden von der Einwilligung Englands abhängig gemacht, alle seine Streitigkeiten mit Transvaal der schiedsgerichtlichen Entscheidung fremder Mächte zu unterbreiten. Milner sah alle diese Vorschläge Krügers als völlig unzureichend an und theilte ferner Krüger mit, daß die britische Regierung nicht den Eingriff irgend einer fremden Macht in die Streitigkeiten zwischen England und der Regierung von Transvaal gestatten würde. Krüger verlangte auch die Einverleibung von Swaziland, doch scheint er auf diesen Anspruch nicht bestanden zu haben. Krüger verlangte auch, daß die Frage bezüglich der Entschädigung für den Zug Jamesons geregelt werde. Milner theilte ihm mit, daß die britische südafrikanische Gesellschaft gegen den Betrag des Schadenersatzes als einen ganz unvernünftig hohen protestirt habe. Sie würde bereit sein, den Betrag des Schadenersatzes für allen von Transvaal durch den Zug Jamesons erlittenen Schaden von einem Schiedsgericht feststellen zu lassen. Die Frage des Dynamit-Monopols wurde auch berührt, doch wurde dieser Gegenstand im Hinblick auf das Mißlingen eines Uebereinkommens bezüglich der Wahlrechtsfrage einer weiteren Verhandlung zwischen den beiden Regierungen vorbehalten. Ich habe noch hinzuzufügen, sagte Chamberlain, daß eine Depesche in Beantwortung der von den Ausländern an die Königin gerichteten Petition an Milner abgesandt wurde, bevor er die Einladung zur Konferenz von Steyn erhalten hatte, und daß diese Depesche während der Konferenz zurückgehalten wurde. Der Inhalt derselben wird jetzt der Regierung von Transvaal mitgetheilt werden, und sobald diese die Depesche erhalten, wird sie mit anderen Dokumenten mit Einschluß der an die Königin gerichteten Petition der Ausländer und der von anderen Ausländern an die Regierung von Transvaal gerichteten Gegenpetition dem Hause vorgelegt werden. Das Dankesvotum an Kitchener wird mit 321 gegen 20 Stimmen angenommen, ebenso mit überwältigender Majorität die übrigen Dankesvoten an die Offiziere und Mannschaften, nachdem mehrere Radikale die an den verwundeten Derwischen verübten Grausamkeiten heftig getadelt hatten.

Im Oberhaus wird ein von Kimberley unterstützter Antrag Salisbury's, sich dem Beschluß des Unterhauses anzuschließen und Kitchener ein Geschenk von 30 000 Lstrl. zu geben, angenommen, desgleichen einstimmig die Dankesvoten an Kitchener sowie dessen Offiziere und Mannschaften.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. In seiner Rede bei Eröffnung der Wanderversammlung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Frankfurt a. M. gab der Minister Frhr. v. Hammerstein der Hoffnung Ausdruck, daß die schwersten Jahre für die Landwirthschaft vorüber seien. Er fuhr dann fort: Ich darf auch hoffen, daß von dieser Stelle, wo Nord und Süd unseres deutschen Vaterlandes sich zusammengefunden haben, wo die Mainlinie, die lange Zeit eine Scheidelinie bildete in wirthschaftlicher und politischer Beziehung zwischen den deutschen Stämmen, daß zu einer Zeit, wo unser deutsches Vaterland — Gott sei Lob und Dank! — durch die großen Thaten, die hinter uns liegen, geeint ist, daß von einem Orte, wo eine tausendjährige Kultur zeigt, was Energie und Fleiß zu leisten vermögen, daß von daher die Ueberzeugung über ganz Deutschland sich verbreiten wird, daß Einigkeit das Volk kräftigt und stärkt und daß die eigene Kraft vor Allem es ist, die aus sich heraus schwierige Zeiten überwinden muß und überwinden soll.

— Prinz Heinrich von Hessen, ein Oheim des Großherzogs und des russischen Zarenpaares, läßt sich nunmehr dauernd in München nieder, wo er bereits seit seiner zweiten morganatischen Vermählung mit Emilie von Topnska, Freifrau von Dornberg, zur Miethe wohnt. In den bairischen Hofkreisen erfreut sich der einstige Kommandeur der hessischen Division hoher Werthschätzung; durch die Mutter, die vormalige Prinzessin Elisabeth von Preußen, ist er ein Kousin des Königs von Baiern.

Ausland.

In **Wien** verlautet, daß Thun in der Bankorganisationsfrage bereits nachgegeben und die Szell'sche Formel acceptirt.

Ein in **Pilsen** täglich erscheinendes Jungczechenblatt veröffentlichte gestern an leitender Stelle eine angeblich vom Finanzminister Dr. Kaizl herrührende Depesche, nach welcher der Kompromiß zwischen Oesterreich und Ungarn jedenfalls zu Stande komme und Graf Thun gar nicht an Demission denke, um so weniger,

---

Schwer erkämpft.

Roman von Heinrich Köhler.

60. (Nachdruck verboten.)

Hier erwartete ihn Klara bereits zum Frühstück und sie sah ganz allerliebst hausmütterlich dabei aus. Ueber das einfach dunkelgraue Kleid, das nichtsdestoweniger die niedliche, schlanke Figur hübsch hervorhob, hatte sie ein helles Latzschürzchen gebunden, und so stand sie an dem Eßtisch und rückte die Teller zurecht, legte das Messer bald auf die eine, bald auf die andere Seite daneben und stellte die Butter genau in die Mitte des Tisches, als ob das die Sonne wäre, um die die anderen Gegenstände als Planeten kreisten. Nach einem Weilchen ganz unnützen Hantirens drehte sie sich nach Karl um, der ans Fenster getreten war und von dort wieder nach dem Himmel blickte.

„Es zieht wohl ein Gewitter herauf?" fragte das Mädchen neckisch.

Karl wandte sich schnell ins Zimmer zurück und fuhr sich dabei mit der Hand mehrmals durch das schwarze Haar, die Fragerin blickte er nicht an.

„Ein Gewitter?" — sagte er, „es ist ja erst 9 Uhr Morgens."

„Ich dachte nur, weil Sie so angelegentlich nach dem Himmel blickten und darüber ganz das Frühstück vergessen," entgegnete Klara muthwillig. „Sie müssen heute mit mir allein vorliebnehmen, Papa und Mama sind ausgegangen."

Er setzte sich an seinen üblichen Platz, rührte aber keine Hand, sondern faltete die Hände und blickte nach der Zimmerdecke.

„Nun, wollen Sie nicht zugreifen und essen?"

„Wenn Sie sich auch gesetzt haben, Fräulein Klara," sagte er mit einem eigenthümlich befangenen Tone.

„Und wenn ich Ihnen die Butterbröde abschneide, wie es sonst Mama thut, nicht wahr?" Sie sah ihn mit einem schalkhaften Blick an. „Soll ich es thun?"

„Wenn Sie sich soviel um mich bemühen wollen," entgegnete er verlegen.

„Ei, warum denn nicht, dafür bin ich ja heute die Hausfrau! Ich weiß schon, Sie thuns nicht gern."

„Ich bin so ungeschickt darin," antwortete er mit einem wie um Entschuldigung bittenden Gesichte.

„Dann wird Ihre Frau einmal eine schöne Mühe mit Ihnen haben," sagte sie und warf ihm einen neckenden Seitenblick zu, während sie resolut und kunstgerecht mit dem Messer eine Scheibe von dem Brode trennte, die sie ihm auf einen Teller legte.

„Meine Frau — du lieber Gott!" antwortete Karl mit einem tiefen Seufzer.

„Nun ja, Ihre Frau, einmal werden Sie doch auch eine glücklich machen wollen."

„Ich möchte es schon, ich denke es mir so überirdisch schön, so eine kleine Frau zu haben, ach so himmlisch schön!" Dabei sah er sein Gegenüber mit verzückten Augen an. „Aber wer wird mich denn haben wollen!"

„Warum soll Sie denn keine haben wollen, Sie sind doch etwa kein abschreckender Mensch!" meinte Klara mit einem verschämten Blick.

„Ach, das sagen Sie nur so! Wenn ich —" Er stockte plötzlich und sein Gesicht übergoß sich mit einer glühenden Röthe.

„Wenn Sie —?" fragte das Mädchen, und wie sie zu ihm hinüber sah und seine Verlegenheit bemerkte, wurde sie ebenfalls roth.

Eine Weile sagte keines von Beiden ein Wort. Klara widmete sich dem Bestreichen eines Butterbrodes mit einer Hingebung, die einer besseren Sache werth gewesen wäre, und Karl stopfte hastig einen Bissen nach dem anderen in den Mund, als ob er plötzlich von einem furchtbaren Heißhunger überfallen worden sei.

„Wissen Sie, Herr Held, was der Papa neulich von Ihnen gesagt hat?" fing das Mädchen nach einem Weilchen wieder an.

„Nein," sagte Karl erschreckt, „wie kann ich das wissen! Hat er über mich geklagt, ist er nicht mit mir zufrieden?"

„O, das schon — nein, er meint im Gegentheil, Sie scheinen nicht zufrieden zu sein, Sie wären in der letzten Zeit immer so niedergeschlagen." Sie sah ihn mit einem drolligen, altklugen Gesichte an. „Und das finde ich auch."

Karl sah mit einem melancholischen Blick auf seinen Teller.

„Ich bin nicht unzufrieden, ich bin nur — ich bin —"

„Nun, bitte, sagen Sie es mir doch."

„Ich bin sehr unglücklich," platzte er mit einem Ton, als ob ihm das Weinen nahe sei, heraus.

„Unglücklich sind Sie?" fragte das Mädchen verwundert.

„Ja, unglücklich, und darum will ich fort von hier."

„Sie wollen fort von uns?" fragte Klara tödtlich erschreckt.

„Ja — weit — so weit als möglich — nach Amerika oder — Australien." —

Und als ob er diesen Vorsatz auf der Stelle ausführen wollte, sprang er von seinem Stuhle auf und stürzte nach der Thür. Aber indem er schon die Klinke in der Hand hatte, drehte er sich schnell um, denn es war ein Ton an sein Ohr gedrungen, der ihn jäh erschrecken machte.

Der Anblick, der sich ihm nun bot, raubte ihm denn auch das letzte bischen Fassung, das er allenfalls noch besessen hatte.

Klara hatte nämlich mit beiden Händen ihre Schürze gefaßt und vor ihr Gesicht gedrückt und schluchzte herzbrechend hinter derselben.

„Fräulein Klara!" sagte er in höchster Angst, indem er einige Schritte ins Zimmer zurücktrat.

Nur noch krampfhaftere Schluchzlaute waren die einzige Antwort darauf. —

„Liebes Fräulein Klara!" wiederholte er dringender und trat abermals um einige Schritte näher an das Mädchen heran.

Aber auch diesmal bestand die Antwort nur in einem erneuten Aufschluchzen.

„Liebes, gutes Fräulein Klärchen, weinen Sie doch nicht, ich will — ich bin —"

„Ein abscheulicher Mensch sind Sie!" kam es hinter der Schürze hervor.

„Ja," sagte er gedrückt, „das weiß ich ja — und darum wollte ich nach Australien gehen, wo mich Niemand kennt."

„Nach Australien — da sagen Sie es schon wieder!" brach das Mädchen, das sich eben ein Wenig beruhigt hatte, von Neuem krampfhaft los.

Karl trat jetzt dicht an sie heran, in seiner Haltung und in seinem Gesicht prägte sich namenlose Verzweiflung aus, es machte den Eindruck, als ob er jeden Augenblick das Solo zum Duo vervollständigen würde. —

„Liebes Klärchen, seien Sie doch ruhig, ich will ja hier bleiben, wenn Sie es wünschen, ich will ja nicht mehr einen einzigen Schritt aus dem Hause gehen, auch nicht einmal mit dem Papa zu Biere, nur weinen Sie nicht mehr."

Das Weinen hörte nun wirklich hinter der Schürze auf und die Verhüllung sank noch nicht herab. Nach einer kleinen Pause kam es dumpf und trotzig dahinter hervor:

„Es ist zu schlecht von Ihnen, daß Sie nur die Absicht aussprechen konnten! Erst retten Sie mich auf der Straße vom Tode und nachher wollen Sie mich langsam umbringen, an — an"

Er faßte plötzlich nach den kleinen Händen und hielt sie fest umklammert.

„An was, Klärchen, an was?"

„An — an — ach, warum fragen Sie mich denn so dumm!" — Sie riß sich heftig los und retirirte in die fernste Ecke des Zimmers. „Gehen Sie, Sie schlechter Mensch, gehen Sie nur nach Australien, nach dem Südpol meinetwegen — gehen Sie — Sie Ungeheuer von Mann — Sie —"

Aber weiter kam sie nicht, denn nun hatte Karl sie stürmisch umfaßt und indem er versuchte, ihr die Schürze vom Gesicht zu ziehen, stammelte er wonnestrahlend:

„Klärchen, liebes, süßes, einziges Klärchen, sind Sie mir denn wirklich gut?"

„Nein, nein, ich hasse Sie!"

„Sie hassen mich?" sagte er betrübt und schien es auf der Stelle zu glauben. Er wandte sich ab. „Nun ja, ich kann ja auch nichts Besseres erwarten — ich bin ja ein verächtlicher, bestrafter Mensch. Und darum — darum —"

„Klara hatte erst ein kleinwenig die Schürze zurückgeschoben und in den braunen Augen blitzte der Schelm, als sie nach ihm hinblickte. Da sie nun aber sah, daß er wirklich der Narr war, ihren „Haß" ernst zu nehmen, da kam ein ängstlicher Zug in das hübsche Gesichtchen. Einen Moment stand er zögernd da, dann als er langsam, ohne sich umzuwenden, nach der Thür strebte, stürzte sie ihm mit ausgebreiteten Armen nach.

„Karl, Du dummer, böser Karl!" sagte sie halb schluchzend und halb lachend.

Nun wandte er sich schnell um und fing sie in seinen Armen auf. — „Klärchen, Du einziges, liebes Klärchen!"

Dabei machte er einen Versuch, sie zu küssen, aber sie hielt verschämt das über und über erglühende Gesicht an seiner Schulter verborgen.

„Liebes Klärchen!" sagte er noch einmal zärtlich bittend, „wenn ich es glauben soll —."

Da wandte sich das rothe Mündchen verschämt ihm zu und er schien trotz seiner sonstigen Schüchternheit ganz genau zu wissen, was er damit zu machen hatte, in demselben Augenblick aber öffnete sich auch die Thür und Herr und Frau Friedener erschienen auf der Schwelle.

Klara flog mit einem Schrei von Karl weg und auf ihre Mutter zu, die sie mit sich fort ins Nebenzimmer zog, wo sie jedenfalls eine gründliche Ohrenbeichte ablegte. Karl aber stand wie ein ertappter Verbrecher vor dem Hausherrn und warf verzweifelte Seitenblicke nach der Thür, als hätte er sich am liebsten davongemacht.

(Fortsetzung folgt.)

als er das uneingeschränkte Vertrauen des Kaisers besitze.

In Graz standen gestern anläßlich der Los-von-Rom-Bewegung vor dem Gerichtshofe der Gerichtsauskultant Frais und Professor Redakteur Polzer, angeklagt der Geheimbündelei und Verbreitung verbotener Druckschriften. Als Pastor Eveling in Wien am 26. April verhaftet wurde, fand man bei ihm einen Brief vom Auskultanten Frais; eine Hausdurchsuchung bei Frais förderte Material zu Tage, aus dem hervorging, daß Frais und Polzer die Seele der Uebertrittsbewegung in Steiermark sind. Die Anklage führt aus, daß es sich um eine politische anti-dynastische Bewegung handele und die Religion nur ein Deckmantel sei. Beide wurden freigesprochen, nur wegen Uebertretung des Preßgesetzes wurden Frais zu 100 Gulden, Polzer zu 25 Gulden verurtheilt.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 8. Juni.

Der Stadtverordneten-Sitzung ging eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Körperschaften unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Giesebrecht voraus zwecks Wahl von fünf Vertrauensmännern zu dem für das Jahr 1900 zu bildenden Ausschuß des königl. Amtsgerichts Stettin. Die bisherigen Vertrauensmänner, Herren Stadtrath Haase, Stadtvv. Hemptenmacher, Wolkenhauer, Setzke und Gymnasialdirektor Prof. Dr. Lemcke wurden durch Zuruf wiedergewählt. — Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung von kurzer Dauer.

Für die öffentliche Sitzung (Vorsitzender Herr Professor Dr. Rühl) wird die Dringlichkeit verschiedener, nachträglich eingegangener Vorlagen beantragt. Es handelt sich zunächst um Bewilligung von 31 500 Mark für Einrichtung der am 1. Oktober d. J. zu eröffnenden Baugewerksschule. Dieselbe soll bis zur Fertigstellung des eigenen Gebäudes in vier Klassenzimmern der früheren Gewerbeschule, im Gebäude der Friedrich-Wilhelms-Schule untergebracht werden. Die Dringlichkeit der Vorlage wird anerkannt und die Summe selbst demnächst bewilligt. — Von Herrn Stadtv. Schröder war ein Antrag eingegangen auf Einsetzung einer gemischten Kommission, die über Anlegung von Radfahrwegen aus städtischen Mitteln in Berathung treten sollte. Die Dringlichkeit der Vorlage fällt, nachdem Herr Malkewitz Widerspruch erhoben, die Angelegenheit wird daher erst die nächste Stadtverordneten-Sitzung beschäftigen in Verbindung mit einem Antrage des Herrn Wechselmann auf Bewilligung von 20 000 Mark für den gedachten Zweck.

Ueber die von einer gemischten Kommission und vom Magistrat genehmigten Grundsätze für die Werthschätzung der Dienstwohnungen städtischer Beamten, mit Wirkung vom 1. April 1899 ab, referirt Herr Dr. Graßmann. Nach dem vom Magistrat gebilligten Vorschlage der gemischten Kommission sollten für die Dienstwohnung 10 Prozent vom Durchschnittsgehalt berechnet werden, die Finanzkommission beantragt dagegen, 15 Prozent vom Anfangsgehalt zu wählen. Ueber die Zweckmäßigkeit des einen oder anderen Berechnungsmodus entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Referenten und Herrn Kämmerer Michalowsky. Nachdem noch die Herren Kurz und Klein den Antrag der Finanzkommission empfohlen, wird derselbe mit großer Mehrheit angenommen. — Es folgt sodann die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des ausscheidenden Herrn Bräunlich. Von 49 abgegebenen Stimmen fallen 26 auf Herrn Kaufmann Mützell, 22 auf Herrn Alb. Friedr. Fischer, ein Zettel war unbeschrieben. Herr Mützell ist somit gewählt. — Dem Fluchtlinienplan für die Brückenrampen der neu zu erbauenden Langenbrücke wird zugestimmt. — Herr Bleß referirt über eine Vorlage betreffend den Ankauf des Grundstücks Oberwiek 52 von 2631 Qm. Größe zum Preise von 53 775,50 Mark. Referent empfiehlt die Erwerbung des Grundstücks im Verkehrsinteresse, da die Baulichkeiten erheblich in die Straßenflucht vorspringen. Außerdem habe man dabei eine als dringend nothwendig anerkannte Vergrößerung des Steinhofes im Auge. Die Vorlage wird ohne Widerspruch genehmigt. — Ein Projekt zu Wege- und Gartenanlagen auf dem Krankenhausgrundstück findet die Zustimmung der Versammlung und werden die erforderlichen Kosten mit 67 500 Mark auf den laufenden Etat bewilligt.

Eine längere Debatte wird durch eine Vorlage veranlaßt, welche den Bau eines Pavillons für Klassenkranke zum Kostenbetrage von 234 000 Mark betrifft. Herr Bleß als Referent erörtert kurz das dem Antrage zu Grunde gelegte Projekt D, bittet aber sodann, die Vorlage nach dem Beschlusse der Finanzkommission an den Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen um Einbringung eines neuen Anschlages, dessen Kosten sich, dem früher gefaßten Gemeindebeschluß entsprechend, auf nicht mehr als 176 000 Mark belaufen. — Herr Greffrath findet es bedenklich, daß der Pavillon zu weit vom großen Operationssaal entfernt liege, aus dem Transport Schwerkranker ergäben sich sehr erhebliche Uebelstände. — Herr Baurath Meyer entgegnet, man sei mit dem Projekt bereits überall auf dem verfügbaren Platz umhergerückt, um dem Operationssaal näher zu kommen, müßten vorhandene Gebäude niedergelegt werden, was doch wohl zu weit ginge. Der Krankentransport sei außerdem bei weitem nicht so bedenklich, wie Herr Greffrath meine, zu umgehen werde derselbe bei keiner ausgedehnteren Anlage sein. — Herr Stadtv. Meyer wendet sich gegen die unverhältnißmäßige Höhe des Kostenanschlages. In Bethanien sei ein Pavillon zu sechs Betten erster und zwölf Betten zweiter Klasse mit Nebenräumen und Küchenanlage für nur 65 000 Mark fertiggestellt worden, dort belaufen sich die Kosten nur auf durchschnittlich 3500 Mk. pro Bett, während sie bei dem neuen Pavillon des städtischen Krankenhauses die doppelte Höhe erreichen sollten. — Herr Baurath Meyer erwidert hierauf, das Projekt D sei durchaus nicht luxuriös gehalten, sollten daran noch Ersparnisse gemacht werden, so könnten nur Programmänderungen in Betracht kommen. — Herr Bürgermeister Giesebrecht weist darauf hin, daß die Vorlage sich auf einen Gemeindebeschluß stütze, daraus ergebe sich für ihn die im Laufe der Debatte angezweifelte Verpflichtung der Stadt zum Bau des Krankenpavillons. — Herr Dr. Freund sucht die Bedenken des Herrn Greffrath hinsichtlich des Krankentransports zu zerstreuen, während Herr Wechselmann als Erbauer der Krankenbaracke in Bethanien betont, daß dort, ebenso wie bei dem hier vorgelegten Projekt, die Kosten für ein Kubikmeter umbauten Raumes 15 Mark betragen. — Herr Kurz will das nicht in Zweifel ziehen, der augenfällige Unterschied in den Gesamtkosten bleibe aber bestehen und es würde sich doch fragen, ob nicht auch in dem Pavillon des städtischen Krankenhauses kleinere Abmessungen für einzelne Räume genügten und ob nicht andere ohne Schaden für die Kranken in Wegfall kommen könnten. — Herr Klein möchte die Vorlage bis nach Erledigung der Gehaltsfrage der Krankenhausärzte vertagt sehen, weil er befürchten müsse, daß die neue Anlage zu einer Privatklinik werden könnte. — Herr Vogt spricht sich für die Vorlage aus, indem er die Nothwendigkeit der Schaffung ausreichender Räume für Klassenkranke hervorhebt. — Damit schließt die Erörterung und wird unter Ablehnung des Magistratsantrages der Antrag der Finanzkommission angenommen.

Von 224 Händlern der Ortschaften Mönchkappe, Wintersfeld u. a. ist eine Petition auf Abänderung der hiesigen Marktordnung eingegangen. Die Händler bitten, daß ihnen das Bohlwerk von der Eisenbahnbrücke bis zum Anlegeplatz der Greifenhagener Dampfer zur alleinigen Benutzung als Anlegestelle an den Markttagen überlassen werde, sowie, daß sie berechtigt sein sollen, ihre Waaren auf diesem Bohlwerk an vier vollen Tagen in der Woche unumschränkt zu verkaufen. — Die Petition wird dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen. — Mit der Annahme einer von dem Kaufmann C. Ferd. Hellwig als Geschenk für das städtische Museum überwiesenen Eiersammlung erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Bezüglich des Stadttheaterumbaues beantragt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der gemischten Kommission: die Vorfahrt am Haupteingang für festliche Gelegenheiten beizubehalten, außerdem aber eine Vorfahrt an der Südseite des Vestibul-Anbaues anzuordnen. In Folge dessen würden sich die neu zu bewilligenden Mittel auf 18 000 Mark erhöhen, während 300 Mark für das alte Material in Einnahme zu stellen sind. Die Vorlage wird ohne Debatte genehmigt. — Die weiteren Vorlagen der Tagesordnung waren ohne allgemeineres Interesse, ihre Erledigung erfolgte nach den Vorschlägen der betreffenden Referenten. — Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Provinzielle Umschau.

Aus der Uckermark wird bezüglich des Preises der diesjährigen Tabakernte geschrieben: Da nun in Kürze mit dem Auspflanzen des Tabaks wieder begonnen wird, so können wir den Produzenten die erfreuliche Mittheilung machen, daß in diesem Jahre die Chancen für unsern Uckermärker entschieden günstige sind. Da gänzlicher Mangel an leichten Seedlaf-Einlagen herrscht und die Brasil-Ernte total mißrathen ist, so ist zu erwarten, daß unser Uckermärker von den Fabrikanten wieder mehr begehrt sein wird, wie in den letzten drei Jahren. — Für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche auf der vom 24. bis 26. Juni d. J. in Köslin stattfindenden Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen 2c. ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den Strecken der preußischen Staatsbahnen die frachtfreie Rückbeförderung gewährt. — In dem Rügen'schen Badeorte Binz wird Mitte Juli ein Bazar zum Besten des dortigen Kirchbaufonds stattfinden, zu welchem u. A. auch Ihre Majestät die Kaiserin eine größere Anzahl werthvoller Geschenke dem Komitee hat übersenden lassen. — In Pasewalk war seitens des Magistrats die Erhöhung des Honorars für den städtischen Krankenhausarzt von 500 auf 1000 Mark beantragt, die Stadtverordneten lehnten bei geheimer Abstimmung den Antrag mit 17 gegen 4 Stimmen ab.

Literatur.

Die Verlagsbuchhandlung Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig kündigt soeben das Erscheinen der sechsten Auflage der „Gedichte" von Ernst Scherenberg an. Da der am 21. Juli 1839 geborene, in Elberfeld lebende Dichter demnächst sein 60. Lebensjahr vollendet, so hat die Verlagshandlung diese neue Auflage gewissermaßen als eine Jubiläums-Ausgabe mit besonderer Sorgfalt ausgestattet und mit dem Bildniß desselben versehen. Scherenberg, der nunmehr bereits seit vier Jahrzehnten in den ersten Reihen der geistigen Kämpfer für die nationale Wiedergeburt des deutschen Reiches stand, bietet in den durch Neuschöpfungen wiederum bereicherten „Zeitgedichten" von 1858—1898 eine vollständige poetische Geschichte dieser gewaltigen, mit dem Tode Bismarcks ergreifend abschließenden Epoche. Auch der umfangreiche rein lyrische Theil der Sammlung ist durch die neuen Abschnitte „Herbstblätter" und „Krank im Süden" zu einem fesselnden Lebensbilde des Dichters abgerundet worden.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau. Das Kaiserbad, das vornehmste städtische Logir- und Badehaus, desgleichen das Fürst Clary'sche „Herrenhaus" sind vollständig besetzt und so mancher langjährige Gast unseres Kurortes sah sich genöthigt, seine Wohnung in einem der anderen städtischen oder fürstlichen Bäder oder in einem Privatkurhause zu nehmen. Wenn auch für Unterkunft hier noch hinlänglich gesorgt ist, so beweist doch die Thatsache, daß die erwähnten beiden großen Bäder schon heute komplet besetzt sind, daß der Fremdenzufluß ein sehr günstiger ist. Der Umstand, daß die Stadtgemeinde die Kurkapelle erheblich verstärkt und die Kurkonzerte wesentlich vermehrt hat, trotzdem aber allwöchentlich auch noch mehrere Militärkonzerte stattfinden, hat zur Folge, daß fast täglich drei öffentliche Kurkonzerte stattfinden. Unsere Anlagen stehen eben im herrlichsten Schmucke; im Kurgarten hat die städtische Gartenverwaltung heuer besonders Schönes geleistet. Nebstdem daß dem Fremden durch Konzerte, Theater u. dergl. vieles an Unterhaltung geboten wird, ist durch die herrliche Umgebung ein reizvolles Vergnügen geschaffen. Durch die neu eröffnete Mittelgebirgsbahn Teplitz-Leitmeritz wurde die Umgegend nach einer sehr interessanten Gegend hin erschlossen, zumal der Eisenbahnzug den Ausflügler auch bis an den Fuß des berühmten Donnersberges heranführt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer III des hiesigen Landgerichts wurde der katholische Pfarrer Hermann Squar, gen. Krause, aus Hoppenwalde bei Ueckermünde, dessen Festnahme wir s. Z. gemeldet, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Ein unverbesserlicher Dieb erschien heute vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Person des domizillosen Arbeiters Siegfried Becker. Der 55 Jahre alte Angeklagte hat einige dreißig Jahre im Zuchthause zugebracht, er wurde nach Verbüßung der letzten fünfjährigen Strafe am 18. Februar dieses Jahres entlassen und bereits am 10. März vergriff er sich abermals an fremdem Eigenthum, indem er aus einem Stall des Fuhrherrn Kuhr in der Barnimstraße zwei wollene Pferdedecken mitgehen ließ. Diese benutzte B., um sich über Nacht in einem Schuppen ein Lager zu bereiten, am nächsten Morgen machte er Anstalt, die Decken zu verkaufen, wurde aber dabei abgefaßt. Als der Angeklagte ins Gefängniß eingeliefert wurde, nannte er sich Burkardt in der Absicht, sein Vorleben zu verschleiern, er ist unter diesem falschen Namen in das Gefangenenbuch eingetragen worden und hat sich dadurch einer intellektuellen Urkundenfälschung schuldig gemacht. Bei Abmessung der Strafe gegen den geständigen Angeklagten kam der geringe Werth des gestohlenen Objekts in Betracht, von der Annahme mildernder Umstände konnte aber natürlich keine Rede sein und wurde auf zwei Jahre und einen Monat Zuchthaus sowie die üblichen Nebenstrafen erkannt.

Ein Selbstretter aus Feuersgefahr.

Wer jemals in Feuersgefahr sich befunden hat, der weiß, welche Schreckensstunden man dabei auszustehen hat, besonders, wenn das Treppenhaus in Flammen steht und dadurch der natürliche Rettungsweg abgeschnitten ist. Man ist daher schon lange darauf bedacht, Mittel zu finden, um in solcher Gefahr eine Selbstrettung zu ermöglichen, denn bei aller Anerkennung der Tüchtigkeit der Feuerwehren kommt auch deren Hülfe oft zu spät. Angestellte Versuche mit dem neuerdings in dieser Beziehung erfundenen Apparate haben gezeigt, daß unter all' diesen Vorrichtungen, der unter dem Namen „Bauer'scher Kammbrems-Apparat" bekannte den an einen solchen Apparat gestellten Anforderungen am besten zu genügen im Stande ist. Auch die hiesige Feuerwehr hat einen solchen unter ihren Rettungsapparaten. Dieser Kamm-Brems-Apparat hat, wie schon der Name sagt, die Form eines 5-zinkigen Kammes, der an einem Ende mit einer Oese und an der offenen Zinkenseite mit in Gelenk beweglichem Verschlußbügel versehen ist; dieser letztere wird mit dem festen Theil in leicht einfacher Weise verbunden und greifen dann die Zinkenspitzen in angebrachte Einbohrungen, wodurch auch auf dieser offenen Seite eine feste Abtragung und geschlossene Verbindung hergestellt ist. Zur Benutzung des Apparates wird eine breite Gurtleine oder ein Seil verwendet, die an jedem Ende mit einem starken Ring oder auch Karabiner versehen ist, die mit dem kurzen Ende in den seitlich geöffneten Apparat um die Kammzinken eingewunden wird und zwar je nach der Körperschwere um 3 oder 4 oder um alle Zinken. Sobald dies geschehen, wird der seitliche Bügel beigedrückt, so daß der durchlochte Backen in den Backen eingreift und beide zusammen eine Oese bilden; mit dieser einheitlichen Oese wird der Apparat festgehangen, entweder an einem zu dem Zweck angebrachten Haken oder an den Karabinerhaken einer entsprechend langen Seilschlinge, welche leicht um beliebige Gegenstände, als Schränke, Sopha, Tische 2c. zu befestigen ist. Kurz hinter dem Karabiner ist an der Seilschlinge noch eine Schlinge eingeknotet, die rasch und leicht ein Anbringen der Schlinge vermittelst Durchstecken des Endes mit dem Karabiner, an einem vorhandenen Haken ermöglicht.

Ist der Apparat nun eingehangen, so nimmt diejenige Person, welche das Herablassen besorgen will, die Gurtleine mit dem langen Ende in die Hand, hängt die zu rettende Person, welche sich inzwischen einen Ledergürtel eventuell mit Reitsitzband umgeschnallt hat, mit dem am Gürtel befindlichen Karabiner in den Ring der Gurtleine und bewirkt den Ausstieg und das Ablassen. Der geringste Druck ihrer Hand genügt zur Festhaltung der angehängten Person auf jedem Punkt. Die herabgelassene Person braucht keinerlei Handgriffe oder Festhalten während des Herablassens zu machen — ist sie jedoch hierzu in der Lage, so wird ein Erfassen der kurzen Gurtschleife des Gürtels, woran der Karabiner eingenäht ist, mit einer Hand und ein leichtes Abstoßen vom Hause mit der andern Hand das Rettungswerk erleichtern und beschleunigen. Ist die Person unten angelangt, so hat sich das andere Seilende dem Apparate von selbst wieder genähert und wird dann daran in gleicher Weise wie vorher, ohne daß es irgend welcher Aenderung bedarf, eine zweite Person heruntergelassen. Der Herablasser nimmt dann selbstverständlich das andere lange Ende zur Führung in die Hand. Diese Manipulation wird so lange fortgesetzt, als Personen zu retten sind und können in 2 bis 3 Minuten 6 bis 8 Personen sicher heruntergelassen werden; zum Schlusse läßt sich der Herablassende mit dem Apparate dann selbst herunter und zwar in der Weise, daß er den Apparat aus dem Karabiner aushängt, statt dessen das kurze Gurtseilende in demselben einhängt und er sich mit einem umgeschnallten Rettungsgürtel in die Oese des Apparates einhängt und mit dem Apparat an der Leine abläßt, dabei das lange Ende in die eine Hand nehmend, mit der anderen Hand von dem Gebäude sich leicht abstoßend. Die Kamm-Brems-Apparate werden in vier Ausführungen seitens der bekannten Feuerwehr-Requisiten- und Geräthe-Fabrik von H. Müller u. Co. in Offenbach am Main hergestellt und sind durch E. Bauer, Frankfurt am Main, Hochstraße zu beziehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juni. In der Stadt läuft das Gerücht herum, der Magistrat habe mit Rücksicht auf die Ablehnung der Radfahrsteuer in der vorletzten Stadtverordnetensitzung in seiner Sitzung am letzten Mittwoch beschlossen: überhaupt keine Radfahrwege zu bauen. Wir wissen nicht, ob das Gerücht wahr ist; ja, es wird uns schwer, zu glauben, daß der Magistrat sich wirklich auf einen so verkehrsfeindlichen Standpunkt gestellt haben sollte. Aber wie bei manchen Geschworenen, so ist auch beim Magistrat kein Ding unmöglich; und es war wohl ein Reflex dieses Gerüchts, daß in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zwei Anträge gestellt waren, deren einer gleich die Summe von 20 000 Mark für Radfahrwege bewilligen wollte, während der andere eine aus Stadtverordneten- und Magistratsmitgliedern gemischte Kommission zur Berathung über Anlegung der besten Radfahrwege eingesetzt wünscht. Ueber den ersten Antrag konnte nicht verhandelt werden, da derselbe eine Geldbewilligung in sich schloß und derselbe daher, bevor er vor die Versammlung kommen kann, der Geschäftsordnung gemäß die Finanzkommission passirt haben muß. Für den letzteren Antrag war zwar die Dringlichkeit beantragt, doch wurde diese abgelehnt, da der zweite Antrag gewissermaßen den ersten — vielleicht besseren — Antrag brach gelegt hätte. Jedenfalls aber dürfte sich empfehlen, daß bei der Anlage von Radfahrwegen zunächst das Stettiner Forstrevier Wussow einigermaßen aufgeschlossen würde. Die Mehrzahl aller Radler bevorzugt nun einmal die nach Westen liegenden Straßen. Die Falkenwalderstraße bietet jetzt nach ihrer Neupflasterung auch für Radfahrer einen durchaus angenehmen Weg, ebenso die Friedrich-Karlstraße und die Kaiser Wilhelmstraße. Jenseits der Molkerei läßt die Falkenwalder Chaussee allerdings zu wünschen übrig, indessen ist auch dort immerhin durchzukommen. Der Radfahrweg, welchen der verstorbene Herr Kommerzienrath Quistorp im Anschluß hieran nach Lindenhof, dem Arndtstift und dem Försterhäuschen hat anlegen lassen, ist tadellos. Es wäre nun dringend zu wünschen, daß zunächst zum Anschluß an diesen Weg ein weiterer guter Radfahrweg durch die der Stadt gehörige Wussower Forst nach der Försterei Wussow und von dort nach Bachmühlen gebaut und weiter möglichst auch eine Schleife hergestellt wird, damit man auf einem anderen Wege, vielleicht in etwa paralleler Richtung mit der Chaussee, wieder zurückkehren kann. Es wäre damit vorläufig wenigstens dem dringendsten Bedürfniß nach einem guten Radlerwege abgeholfen und dürften sich diese Arbeiten bei gutem Willen auch noch in diesem Jahre vollenden lassen. Wünschenswerth wäre allerdings noch, daß auch die zwei ganz überflüssigen Gräben an der Seite der Falkenwalder Chaussee, so weit sie im Weichbilde der Stadt Stettin liegen, zugeschüttet und in Radfahrwege verwandelt werden. Die weiteren Radlerwege nach der Buchheide 2c. sind dagegen noch derartig Zukunftsmusik, daß dieselben zur Zeit noch außer Frage stehen.

Stettin, 9. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist Herr **Karl Mützell** zum Stadtrath gewählt. Ueber die Art und Weise, wie diese Kandidatur zu Stande gekommen ist, giebt wohl am besten die eine unmittelbar nach Verkündigung des Wahlresultats von Herrn Geheimen Kommerzienrath **Wächter** gefallene Aeußerung Auskunft. Herr Wächter sagte wörtlich: „Was wird blos Mützell sagen, der Mensch hat ja keine blasse Ahnung davon!" Da Herr Wächter der Kommission angehört, welche die Wahl vorbereiten sollte, so muß Herr Wächter es ja wissen! Es fragt sich nun, ob Herr Mützell, der ganz ohne eine blasse Ahnung seinerseits zum Stadtrath gewählt ist, die Wahl annehmen wird! Gleich nach Verkündigung des Resultates begaben sich denn auch die Herren Wächter und Schröder nach Herrn Mützells Wohnung, kamen aber mit der Nachricht zurück: Herr Mützell sei verreist. Die Entscheidung steht daher noch aus. Uns scheint dies Verfahren gegenüber dem Herrn Mützell doch etwas seltsam! Herr Mützell ist ohne Zweifel ein begabter und einsichtsvoller Mann, der es mit dem Wohle der Stadt sicher ernst meinen wird! Herr Mützell hat aber **selbst** erst vor etwa Jahresfrist sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt, weil ihm sein Gesundheitszustand die Fortführung desselben nicht gestatte. Hoffentlich hat sich inzwischen seine Gesundheit wieder gekräftigt; aber daß man bei **dieser** Sachlage Herrn Mützell gewählt hat, ohne auch nur im Geringsten bei ihm anzufragen, ob seine Gesundheit oder seine geschäftliche Thätigkeit ihm die Uebernahme eines Stadtrathspostens überhaupt gestattete, — das wirft doch auf die ganzen Vorgänge bei dieser Stadtrathswahl ein sehr eigenthümliches Licht! Man mag es ja verstehen, wenn eine **kleine**, aus wenigen Mitgliedern bestehende Partei eine derartige Verlegenheitskandidatur aufstellt. Wenn aber eine Partei, welche, wie die Wahl ergiebt, noch immer die **Mehrheit** in der Stadtverordnetenversammlung hat, sich dergleichen Scherze erlaubt, so sieht das doch wirklich sehr nach einem **schlechten Witze** aus, den man sich auf Kosten des Herrn Mützell zu machen nicht gescheut hat. Und das hat Herr Mützell, der, so lange es seine Gesundheit erlaubte, ein thätiges und eifriges Mitglied jener Partei war, doch eigentlich nicht um die Herren verdient.

* Der **Sängerbund des Stettiner Lehrervereins** — Dirigent Herr Professor Dr. **Lorenz** — veranstaltet am Mittwoch, den 14. Juni, im Konzerthausgarten sein erstes diesjähriges Sommerkonzert. Zum Vortrag gelangen Chorsätze von Mendelssohn, Hoffmann, Sitte, Lorenz, Storch u. a. Die Ausführung des instrumentalen Theiles ist der Kapelle des Königs-Regiments übertragen worden, Herr Musikdir. **Henrion** wird dieselbe persönlich leiten.

— Am 14. und 15. d. Mts. hält das Königs-Regiment im Gelände bei Gellin **Schießen mit scharfen Patronen** ab. Das Gelände, welches als gefährdet während dieser Zeit nicht betreten werden darf, wird begrenzt im Norden durch die Chaussee Bismark—Neu-Lienken, im Westen durch den Weg Bismark—Schmagerow—Ramin, im Süden durch die Eisenbahnstrecke Stettin—Pasewalk, im Osten durch den Weg Grambow—Grenzdorf bis zur Chaussee. Alle durch das gefährdete Gelände führenden öffentlichen Wege werden durch Sicherheitsposten, welchen jedermann Folge zu leisten hat, gesperrt werden.

— Die **Kriegsschule in Anklam** unternimmt Anfang nächster Woche einen Sommerausflug nach der Insel Rügen, welcher drei Tage währen und über Greifswald mit dem Dampfer „Mönchgut" angetreten wird.

— Der **Deutsche Gastwirthstag** in Dresden beschloß, beim Kriegsministerium dahin vorstellig zu werden, daß die Hergabe der Säle zu Wahlversammlungen, gleichviel an welche politische Parteien, nicht zum Ausgangspunkt für militärische Boykotts gemacht werde. Weiter wurde beschlossen, beim Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß auf reichsgesetzlichem Wege einheitliche Polizeiausführungsbestimmungen für das Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe geschaffen werden, damit der theils ungleichen, theils dem Ermessen einzelner Beamten anheimgegebenen Anwendung derselben abgeholfen werde. Der Antrag des Verbandsvorstandes, die Erwerbung der Rechtsfähigkeit für den Verband und die Vereine nachzusuchen, wurde angenommen, der Antrag auf Herbeiführung eines sicheren Rechtsverhältnisses zwischen Konzessionsinhabern und ihren Vertretern dem geschäftsführenden Ausschuß zur Erledigung überwiesen.

— Die **Direktion der Aktien-Gesellschaft Heringsdorf** hat die Aerzte der Provinz Pommern zu einem **Aerztetag nach Heringsdorf** eingeladen. Am 11. Juni wird derselbe dort tagen. Geheimrath Professor Moseler-Greifswald hat sein Erscheinen zugesagt.

— Die Bankfirma W. A. Hansen in Berlin erbietet sich, den Verkauf der **konvertirten Pfandbriefe der Stettiner National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft** auch ohne Börsennotiz zu ermöglichen. Die Auszahlung der am 1. Juli cr. fälligen Koupons erfolgt vom 15. Juni cr. ab bei genannter Firma.

— In dem Spezialitäten-Theater der **Alten Liedertafel** wird demnächst ein Programmwechsel eintreten, obwohl die gegenwärtigen Kräfte noch lebhaften Beifall finden. Das Gebotene ist recht vielseitig, neben Gesang und Humor sind besonders die Kraftleistungen einer jungen Dame am Trapez und an den Ringen, sowie die humoristischen Gaben eines musikalischen Duos beachtenswerth und voller Fantasie ist die Scene „Der Traum eines Malers". Das Theater hat bereits ein recht ansehnliches Stammpublikum gewonnen.

— Gegenwärtig ist eine Bewegung im Gange, welche in Frankfurt a. M. begann und den Zweck verfolgt, den Anfang des **Schul-Unterrichts am Montag** um eine bis zwei Stunden später zu legen. Die Absicht wird damit begründet, daß viele Kinder an Sonntagen mit ihren Angehörigen Ausflüge machen, dann aber am Montag um 7 Uhr noch müde und ohne ausgeschlafen zu haben in die Schule kommen, wodurch sie zum Lernen unfähig sind.

— Die Konzerte der Wiener Damenkapelle „Vindobona" in **Kotz' Garten** erfreuen sich fortgesetzt des lebhaftesten Beifalls, wie der gesteigerte Besuch beweist. Das Programm bietet eine angenehme Unterhaltung und neben den gelungenen Instrumentalvorträgen bilden die Gesangseinlagen eine willkommene Abwechselung.

Vermischte Nachrichten.

— Unter deutscher Flagge nach dem Mittelmeer heißt die Devise für eine Reise, welche das bekannte Hugo Stangen'sche Reisebureau in Berlin, Hotel de Rome, im Juli d. J. mit dem deutschen Dampfer „Stambul" von Hamburg aus ausführt. Lissabon, Gibraltar, Malta, Athen, Smyrna, Konstantinopel und Odessa werden auf dieser hochinteressanten Reise, welche so recht Erholung und Belehrung vereinigt, besucht; dabei stellt sich der Preis für diese Reise so fabelhaft billig — wie wir aus dem Programm ersehen —, 650 Mark, alles eingeschlossen, daß man sich eine passendere Fereine oder Sommerreise kaum denken kann. Sieben Gesellschaftsreisen nach dem Orient, Italien und Schottland hat das Hugo Stangen'sche Reisebureau in diesem Jahre bereits mit außerordentlichen Erfolgen durchgeführt, so recht ein Beweis, wie die Reiselust im deutschen Volke immer mehr und mehr wächst.

— In Berlin ist der praktische Arzt Dr. Alex Rabe wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an schulpflichtigen Mädchen, verhaftet worden.

— Der Arbeitgeberbund für das Maurer- und Zimmergewerbe von Berlin und den Vororten hielt gestern Abend unter Vorsitz des Baumeisters Döbler eine außerordentliche General-Versammlung ab, welche äußerst zahlreich auch von Nichtmitgliedern besucht war. Es wurde einstimmig beschlossen, eine **Generalaussperrung sämtlicher Berliner Maurer** zum Dienstag, den 13. d. M., zu proklamiren, falls nicht am Montag, den 12., auf sämtlichen Bauten die Arbeit seitens der Gesellen ganz wieder aufgenommen wird. Zur Zeit ruht bereits nach den in der Versammlung gemachten Mittheilungen auf mehreren Bauten die Arbeit, nachdem die Forderung eines Minimal-Stundenlohns von 65 Pfennig abgelehnt worden ist. — Für den Fall der Aussperrung werden die Poliere und Lehrlinge weiter beschäftigt. Fälle, wo Menschenleben in Gefahr stehen, sind natürlich ausgeschlossen.

— Yvette Guilbert hat stets etwas Neues auf der Walze. Diesmal aber, bei ihrem jüngsten Wiederauftreten in Paris, kam sie doch so originell wie noch nie, mit einem Trick, der Alles überraschte, und der zugleich seine Vorgeschichte hat. Seit einiger Zeit nämlich gehört es in Paris gewissermaßen zum guten Ton, den ehemaligen Abgott Yvette Gilbert zu lästern; das launische Paris hat dies und das an ihr auszusetzen; bespöttelt ihr Repertoir und ihr tremolirendes Organ, ihre schwarzen Handschuhe und die allem „Modernen" spottende Bühnentoilette. Mit einem vorzüglichen Witz — nichts Anderes bedeutet der neueste Trick — dürfte nun die intelligente Künstlerin den ganzen Spott ihrer Widersacher in zustimmendes Lachen umgewandelt haben. Ihr Schlachtplan begann damit, daß sie im Rahmen eines kleinen Theaterstücks auftrat, für das Text und Musik speziell für sie geschrieben waren. Die Scene spielt sich hinter Kulissen in Yvette's Ankleidezimmer ab. Es ist Mitternacht. Yvette hat ihr Repertoir abgesungen und ihre Garderobefrau hilft ihr, an ihre Straßentoilette die letzte Hand anlegen. Nach vollendeter Toilette verschwinden Beide. Alles ist still. Da wird es an der Wand, dort wo die lebensgroße Affiche der Yvette hängt, lebendig. Yvette's Reklamebild löst sich aus dem Rahmen und tritt vor. Nach berühmten Mustern beginnt nun die Gestalt, die natürlich keine Andere, als die Guilbert selber ist, ihr Original zu verlästern: was sie könne, könne Jede, man brauche dazu nur den langen Hals, das schlichte Kleid, zwei dünne, in schwarz gekleidete Arme und den mageren Leib, um die Hände darüber zu halten. „O, es ist leicht, ihr gleich zu thun," ruft schließlich die „Kopie" aus, und, um es zu beweisen, fügt sie ein Kouplet von beißender Satire: „Man rüstet sich zur Ausstellung!" „Yvette hat nicht den leisesten Geschmack in der Wahl ihres Repertoirs!" meint die Affiche und zeigt nun, was sie singen würde, wenn sie vor der Rampe stände. Eine Fülle neuer, reizender Chansons gab nun diese „Pseudo-Yvete" zum Besten, und das kleine amusante Stück, das bezeichnender Weise den Titel „Zut pour Yvette!" führt, hatte einen Riesenerfolg und wird in den künftigen Wochen sicherlich Schaaren von Besuchern, Freunde und Feinde der Yvette, nach dem Variété der „Ambassadeurs" locken.

— Die Berliner Schlosser-Innung hat für ihren verstorbenen Ehrenmeister, den **Fürsten Bismarck**, einen eisernen Kranz anfertigen lassen und nach Friedrichsruh übersandt. Graf Herbert von Bismarck hat der Innung ein Dankesschreiben übersandt, in welchem er der Innung mittheilt, daß der Kranz im Sterbezimmer des Altreichskanzler einen dauernden Platz gefunden habe.

Meseritz, 8. Juni. Das Dorf Jazyniec steht in Flammen. Obgleich die Löschmannschaften auf das angestrengteste arbeiten, um des Feuers Herr zu werden, ist doch zu befürchten, daß das Dorf gänzlich niederbrennt. Viel Mobiliar, auch Vieh ist in den Flammen vernichtet worden. Mehrere Kinder werden vermißt.

Lyck, 9. Juni. Die des Gattenmordes angeklagte Frau Kotzan ist zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Wien, 8. Juni. Hier wurde ein angeblicher Lord Hamilton, der schon seit längerer Zeit in einem hiesigen Hotel wohnte, von der Polizei verhaftet, da man es mit einem Hochstapler zu thun zu haben glaubt.

Brest, 9. Juni. Ein heftiges Gewitter ging gestern über die Stadt und Umgegend nieder und verursachte bedeutenden Schaden. Der Blitz fuhr in den Leuchtthurm, welcher gleichzeitig zu Versuchen zum Telegraphiren ohne Draht dient, zerstörte alle Apparate und betäubte zwei Wächter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Der General der Kavallerie, frühere Botschafter in Petersburg und Wien, Heinrich VII. Prinz Reuß, feiert heute sein 50jähriges Militärjubiläum.

— Die gestrige antisemitische Versammlung wurde während der Rede des Grafen Pückler aufgelöst. Derselbe hatte die Anwesenden aufgefordert, Knüttel zu ergreifen und damit auf die Juden einzuhauen. Die polizeiliche Auflösung erfolgte auf Grund des § 5 des Vereinsgesetzes. Die nächste Versammlung, in der Pückler reden wird, findet am Sonnabend Abend statt.

— Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Justizrath Franzius (nl.) im 1. hannoverschen Wahlkreis wurde der Graf Knyphausen (kons.) mit 8512 Stimmen gewählt.

Brüssel, 9. Juni. Der Spion Montier aus Paris erklärte freiwillig seinen Austritt aus der französischen Handelskammer. Auf diese Weise kam er der Ausstoßung aus derselben zuvor, welche gestern Abend erfolgen sollte.

Paris, 9. Juni. Der „Figaro" versichert, daß die unbekannte Dame, welche vor einigen Tagen in der Wohnung Zolas Rosen hatte streuen lassen, keine andere gewesen ist, als Madame Alfred Dreyfus.

Ein Telegramm aus Fort de France berichtet, daß der Aviso „Goeland" gestern Nachmittag 2 Uhr den Hauptmann Dreyfus von der Teufelsinsel an Bord des Kreuzers „Sfax" gebracht hat. Der Kreuzer ist sodann nach Cayenne abgedampft.

Der Anwalt Demange, Vertheidiger des Dreyfus, wurde gestern in den Wandelgängen des Justizpalastes angetroffen und von mehreren Journalisten über das wahrscheinliche Datum des Dreyfusprozesses gefragt. Demange erklärte, seiner Berechnung nach würde der Prozeß frühestens im Monat August stattfinden, wahrscheinlich aber noch später.

Zu dem gestrigen Brande im Stadttheil Batillon wird gemeldet, daß die Zahl der getödteten resp. ihren Wunden bereits erlegenen Personen 8 beträgt; die Zahl der schwerverletzten 6.

Sebastian Faure wird vom Kriegsgericht wegen Aufmunterung der Soldaten im Anarchistenblatt „Journal de peuple" gerichtlich verfolgt werden.

Rom, 9. Juni. Ein Telegramm aus Palermo meldet, daß der Herzog von Orleans seit drei Tagen dort weile; er wird mit einigen Freunden diese Woche seine Reise nach dem Mittelmeer fortsetzen.

London, 9. Juni. Eine in Glasgow abgehaltene Versammlung von Kaufleuten, Fabrikanten und Rhedern nahm eine Resolution an, worin die Beunruhigung über die ernste Beschädigung des britischen und des kolonialen Handels durch die Ausdehnung fremder Länder, namentlich Deutschlands und Amerikas, ausgedrückt wurde.

Cettinje, 9. Juni. Das „Amtsblatt" bezeichnet die im Auslande kursirenden Gerüchte über den schlechten Gesundheitszustand des Fürsten als böswillige Erfindung.

Der Zar hat dem Fürsten neuerdings 5000 Repetirgewehre zum Geschenk gemacht.

Kanea, 9. Juni. Um einer Entvölkerung der Insel in Folge der andauernden Auswanderung der Muhamedaner zu steuern, beabsichtigt Prinz Georg, Ansiedler aus dem Auslande heranzuziehen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 9. Juni. Als Regierungskommissar beim Kriegsgericht im Dreyfusprozeß wird der pensionirte Gendarmerie-Rittmeister Carrière fungiren.

Die Landung Dreyfus' wird zur Nachtzeit erfolgen.

Paris, 9. Juni. Ministerpräsident Dupuy ist von verschiedenen Seiten benachrichtigt worden, daß die Nationalisten und Antisemiten einer ganzen Anzahl Schulkinder Geld und Spielzeug geschenkt haben, um sie zu veranlassen, die Maueranschläge, welche den Beschluß des Kassationshofes in der Dreyfus-Angelegenheit in ganz Frankreich bekannt machen sollen, abzureißen. Die Nationalisten hoffen, die Jugend ihrer Angestellten schütze sie vor jeder gerichtlichen Verfolgung. Der Minister des Innern hat den strengen Befehl gegeben, Jeden, der sich dieses Vergehens schuldig mache, dingfest zu machen und eine Untersuchung einzuleiten, um die dahinter stehenden Persönlichkeiten zu entdecken.

London, 9. Juni. „Daily Chronicle" meldet aus Manila: General Aguinaldo habe sich zum Diktator der Republik der Philippinen ausrufen lassen.

London, 9. Juni. Aus Newyork wird gemeldet: Der Minister des Auswärtigen, Staatssekretär Hay habe den amerikanischen Botschafter in Paris, General Porter, beauftragt, eine Untersuchung einzuleiten, um ausfindig zu machen, wo sich der nach Spanien entsandte neue amerikanische Gesandte Torrer, der diese Woche bereits der Königin-Regentin sein Beglaubigungsschreiben überreichen sollte, bis jetzt aber in Madrid nicht eingetroffen ist, sich befindet. Das Auswärtige Amt in Washington hat jede Spur des Gesandten verloren und einige Sensationsblätter Newyorks verbreiten bereits über das plötzliche Verschwinden des amerikanischen Gesandten, der die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien anknüpfen sollte, die unwahrscheinlichsten Gerüchte. Man spricht von Mord und Verscharrung der Leiche.

Konstantinopel, 9. Juni. Der Prinz Djemal-Eddin-Bey, ein Verwandter des Khedive, hat sich aus unbekannter Ursache erschossen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 37,90 bez., gestern 38,00 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 9. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 136,00, Kartoffeln 22,00 bis 26,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00, Weizen 158,00, Gerste 140,00, Hafer 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 142,00, Weizen 168,00 Gerste —,—, Hafer 132,00 Mark.

Neustettin: Roggen 137,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 22,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 137,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 138,00 bis 142,00, Weizen 152,00 bis 154,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 141,00, Weizen 154,00, Gerste 130,00, Hafer 135,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 7. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 163,00, Gerste —,—, Hafer 146,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 162,50 bis 165,00, Gerste 123,00 bis 124,00, Hafer 128,00 bis 131,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 158,95 Mark, Weizen 180,75 Mark.

Liverpool: Weizen 176,60 Mark.

Odessa: Roggen 155,90 Mark, Weizen 171,85 Mark.

Riga: Roggen 155,10 Mark, Weizen 165,70 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 10. Juni.

Trockenes, meist heiteres Wetter. In einigen Gegenden Neigung zu Gewittern.

Wasserstand.

Stettin, 9. Juni. Im Revier 5,64 Meter. — Am 8. Juni: **Oder** bei Ratibor + 1,26 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,04 Meter, Unter-Pegel + 0,28 Meter, bei Frankfurt + 2,42 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,20 Meter, bei Thorn + 1,26 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,98 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,35 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Prediger Juliane Haken geb. Orthmann, 69. J. [Stargard]. Louise Friedrichs, 13 J. [Hinrichshagen bei Greifswald].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 11. Juni (2. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Prediger Laux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Laux um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Springborn um 10 Uhr.
(Kollekte für die Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 10½ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Johannis-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Beckmann um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Silex um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5½ Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 5 Uhr): Herr Pastor Schulz.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr., Polytechnischer Saal, Abends 8 Uhr, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird. Peters, Evangelist.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
(Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Saltzwedel.)
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Herr Prediger Beckmann um 2½ Uhr.

Remitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Maronde um 10 Uhr.
Herr Vikar Kalsow um 2½ Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Kandidat Krohn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Beichte und h. Abendmahl.)
Nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Oberpfarrer Berg halten.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Sonntag Nachm. 4 Uhr Jugendbund-Versammlung. Montag Abend 8½ Uhr Gebetsstunde. Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend 8¼ Uhr Jugendbund-Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Peters, Evangelist.

Blaues Kreuz. Versammlung im rothen Saale des Concerthauses, Abends 7 Uhr: Herr Kandidat Depholla. Jedermann eingeladen.

Kinder,

welche schwachsinnig und blind oder taub und blind sind oder an mehreren anderen Gebrechen **gleichzeitig** leiden, finden Aufnahme und ev. Ausbildung in unserer Anstalt für besonders abnorme Kinder. Prospekt wird auf Wunsch versandt.

Evang. luth. Lazarushaus Fürstenwalde, Spree.

Bad Polzin,

Johannisbad.

Geöffnet von Anfang Mai bis 1. Oktober.
Gelegen in bester Gegend des Brunnenthales von Polzin.

Komfortables Kurhaus.

40 neu eingerichtete Logirzimmer.
Elektrische Beleuchtung. Geräumige Säle.

Moor-, Fichtennadel- und Mineralbäder mit Dampfbetrieb und den neuesten Einrichtungen.

Kohlensaure Stahl-Soolbäder nach **Dr. Sanlows** Patent.

Massage nach bewährter Methode.

Omnibus am Bahnhof.

Vorzügliches Restaurant mit gediegener Küche und Keller.
Bei soliden Preisen sichert freundliche Aufnahme und gute Bedienung zu.

C. Gatzke.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli“ belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Bad Wildungen.

Hôtel Kaiserhof
I. Ranges.

Schönste Lage, Mitte der Brunnenallee, großer parkartiger Garten, komfortable Einrichtung, feine Küche und reine Weine. (*)

Fernsprech. Nr. 7. **Fr. Emde.**

„Haus Gottesfrieden“

b. Neubrandenburg i. Meckl.

Christliches Erholungshaus für Kinder und Erwachsene, unmittelbar am Tollensesee und herrlichem Buchenwald gelegen, bietet Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege. Das Haus wird von zwei früheren Diakonissen geleitet. Pensionspreis für Kinder unter 12 Jahren 1—2 Mk., für Erwachsene 2—4 Mk. täglich. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Präpositus **Wendt** und Dr. med. L. **Brückner** in Neubrandenburg. Anmeldungen nimmt entgegen

Schwester **O. Graf.**

Insel Bornholm.

Hôtel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des

„Börsen-Boten“.

Versand gratis und franco von der Exped.
Berlin SW. 12. (*)

Bad Polzin,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts und Quaglios Methode), Massage, auch nach Thure-Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Kaiserbad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor** und der **Tourist in Berlin.**

Bad Warmbrunn

Eisenbahnstation

346 m ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder. **Eigene Anstalten für Hydrotherapie und Moorbäder,** hydroelektrische, kohlensaure und medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgs-Gegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. October. Prospect durch die Bade-Verwaltung.

Kneipp-Kurbad „Landhaus“ Eberswalde (Märk. Schweiz).

Wasserkuren, Syst. Kneipp. Sonnenbäder eig. System; physikalisch-diätetische Therapie. Grosse Erfolge bei fast allen chron. Krankheiten. 12 Morgen grosser uralter Park mit herrlichen Wiesen zum Barfussgehen. Dirig. Arzt **Dr. med. Otterbein.**
Prospekt und Auskunft gratis. (*)

Saison:
Mai-October.

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- und grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayerischen Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Professor Oertel's Methode, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection;** ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tenis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesekabinete, Bahn-, Telegraphen- und Telephon-Stationen. Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das **Kgl. Bad-Commissariat.** (*)

„Pilsner Urquell“!

Das **beste** Original Pilsner Bier ist das unter der **Wort**schutzmarke

„Pilsner Urquell“

registrirte

aus dem ältesten, dem

Bürgerlichen Brauhause

in

Gegründet **Pilsen.** 1842.

Wein-Offerte:

ffeine **Mosel-Weine**	per Flasche von 60 Pfg. an,
ffeine **Rhein-Weine**	per Flasche von 65 Pfg. an,
ffeine **Bordeaux-Weine**	per Flasche von 80 Pfg. an,
ffeine **Port-Weine**	per Flasche von 125 Pfg. an,
ffeine **Schaum-Weine**	per Flasche von 150 Pfg. an,
ffeine **Ungar-Weine**	per Flasche von 100 Pfg. an,

sowie ff. Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Samos, Cognac, Rum, Arac, englische Biere, in- und ausländische Liqueure in nur besten **garantirt rein gehaltenen** Qualitäten.

Jede Bestellung prompt frei Haus, Schiff oder Bahnhof.

Weinhandlung R. H. Lienig,

Paradeplatz No. 21. Fernsprecher 1582.

Ringöfen

Complette Einrichtung von Ziegeleien, Thonwaaren, Chamotte- und Cement-Fabriken Kalk-Werken etc.

ERNST HOTOP.

BERLIN W. Marburgerstr. 3

Zum Antritt per **1. oder 15. Juli** suche ich eine **durchaus tüchtige**

erste Kraft als

Directrice,

welche feinen und mittleren Putz selbstständig garniren kann, bei hohem Gehalt.

M. Tichauer,
Breslau, Reuschestraße 47.

MEDAILLE EHRENDIPL.
... IK MARKE
NESTLE'S KINDERMEHL
(MILCHPULVER)
NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., **100 verschiedene überseeische** bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

In Küchen, welche im Sommer bei der Herdfeuerung sehr heiß sind, empfehlen sich unsere

Gassparkocher und Gassparkochherde, Gasbadeöfen 2c.

Selbige führen wir nur in besseren gediegenen Fabrikaten.

Niedermeyer & Götze,

Installations-Geschäft für gesundheitstechnische Anlagen,

Schuhstraße 4.

Kikolin! wirkt staunenswerth mit 17 Jahren Flotter kräftiger **Schnurrbart** gegen Nachn. od. Eins. v. 3.— Mk. m. Gebrauchsanweisung nur echt bei **F. Kiko, Herford, Parf.-Fabrik.** (*)

Berliner Ausstellung 1896 prämiirt

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **Berlin,** Schützenstrasse 31 und in allen Parfümerien.

Man verlange stets:
Leichner'sche Waaren!

Leichner's Fettpuder

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirt, halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ, prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ vers. geg. Nachn. **Carl Manteufel, Neu-Trebbin** Nr. 167 in Oderbruch, Gänsemast-Anstalt, und nehme was nicht gefällt zurück.

Rübenbahn,

36 Wagen, 50 Ctr. Rüben fassend, 7500 m Gleis i. F. Aufgabe d. Rübenbaus billigst zu **verkaufen,** eventl. **Miethe** m. Vorkaufsrecht. Anfr. u. **J. U. 7632** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3. (*)

Berliner Börse vom 8. Juni 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,30
Brüssel	8 Tg.	80,65 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25
London	8 Tg.	20,43
„	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	67,25 G
New-York	vista	4,185 B
Paris	8 Tg.	81,10 B
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,60
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,65 G
Italien. Plätze	10 Tg.	75,75 B
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	214,20
Warschau	8 Tg.	216,50 B

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42
20-Francs-Stücke	16,245
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische „	80,90
Englische „	20,43
Französische „	81,10 B
Holländische „	168,30
Oesterr. „	169,80
Russische „	216,95
„ Zollcoupons	324,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,25 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,40 G
„ „ „	3½	100,60 G
„ „ „	3	91,80 G
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	100,40 G
„ „ „	3½	100,70 B
„ „ „	3	91,80 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 „	3½	99,00
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	96,10 G
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer „	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	96,20 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,80 G
Pommersche „	3½	97,90 B
Posener „	3½	96,25 B
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ „ Ser. 18	3½	95,20 B
„ „ „ 19	3½	99,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	97,50 G
Westpr. „	3½	97,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,10 G
„ „	4½	113,00 G
„ „	4	109,10 G
„ „	3½	100,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3	89,00
Kur- u. Neum. neue „	3½	—,—
Ostpreußische „	3½	96,90 G
„ „	3	87,70
Pommersche „	3½	98,10
„ „	3	88,00
Posensche 6—10	4	102,00
„ Serie C. „	3½	97,20
„ „	3	88,10 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	97,75 G
„ „	3	87,90 G
Schlesische, alte „	3½	98,00 B
„ A. C. D. „	3½	—,—
„ „	3	89,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	107,00
„ „	3½	96,80
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	102,50
„ „	3½	97,75 G
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,75 G
„ „	3	88,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Neum. „	4	102,20 G
„ „	3½	97 50 G
Pommersche „	4	—,—
„ „	3½	97,25 G
Posensche „	4	—,—
„ „	3½	97,80 G
Preußische „	4	102,20 G
„ „	3½	97,25 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,20 G
„ „	3½	97,40 G
Sächsische „	4	102,20 G
Schlesische „	4	102,10 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,10 G
„ „	3½	97,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	101,10 G
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,10

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,10
Augsburger	—	25,20 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,90
Bayer „	4	172,00
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	125,20
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „ „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	130,30 G

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	85,80
„ innere	4½	73,75
Barletta Loose	—	26,90 G
Bukarest Stadt	4½	98,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	45,00 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,75 B
Chinesische „	5½	103,75 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	98,25
„ 1898 „	4½	83,90 G
Finnländ. Loose	—	63,60 G
Griechen m. Cp.	5	44,25 G
„ Mon.	4	50,75 G
„ (Pir. Lar.)	5	43,60
Italien. Rente	4	95,40 G
Lissabon. Stadt	4	71,00 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,90
„ Eisb.-Obl.	5	100,40
Oester. Gold-Rente	4	101,70 B
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oester. Silber- „	4½	100,25 B
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	146,25 G
„ 1864er L.	—	338,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	40,10 G
Rumän. Anl.	5	101,90
„ „ 1889	4	92,40
Russ. cons. Anl. 1880	4	101,30
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,40
„ Pr.-Anl. 1864	5	287,50
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	97,75 B
„ amort. St.	4	63,30 G
Spanier	4	64,25 G
Türk. Admin.	5	99,50 B
„ 400 Frcs.-L.	—	131,90
Ungar. Gold-Rente	4	100,20 B
„ Kronen-R.	4	96.70 G
„ Staats-R. 1897	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,50 B
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	95,00 G
„ „ 14	3½	95,00 G
„ „ 16. 17	4	100,25 B
„ „ 18	4	101,50 G
„ unk. 1900 10	3½	95,00 G
„ „ 1910 20	3½	96,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	122,00 G
„ „ „ „ II.	3½	112,00 G
„ „ Pfandbr.	3½	102,40 G
„ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	96,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,60 G
„ „	4	100,70 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	95,75 G
„ „	3½	95,75
Hannov. Bderd.	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„ „ „	3½	93,00
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,80 G
„ Präm. Pf.	4	136,25
Mitteld. B.-Crd. Pf.	3½	98,00 G
„ „	4	101,75 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,90 G
„ „ „ 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
„ „	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	115,30 G
„ „	4½	115,30 G
„ „ 9	4	95,75 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	95,30 G
„ „ 1199	4	103,00 G
„ „ Com.	3½	95,10 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „ „	3½	96,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	95,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	101,30 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	101,00 G
Sächsische	3½	98,20 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,50 G
„ „	4	101,60 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	120,25 G
Altdamm-Colberg	132,00 B
Braunschweig-Lnd.	142,80
Bröltthaler	—,—
Crefelder	110,40
Dortmund G. Ensch.	186,50
Eutin-Lübeck	65,00
Halberstadt-Blkbg.	154,50 G
Königsberg-Cranz	158,25
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	85,50
Ostpr. Südbahn	92,90

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	104,00 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	113,90

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	140,30 G
Allgem. Deutsche	145,30 G
„ Loc. u. Strb.	192,25
Barmen-Elberfeld	—,—
Bochum-Gelsenk. Str.	170,25 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	213,75 B
„ Straßenbahn	325,50
Electr. Hochbahn	122,00 B
Gr. Berliner Straßenb.	307,00 G
Hamburger „	189,00 G
Magdeburger „	190,10 G
Stettiner „	164,00 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,50
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,25 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,40
Breslauer Rhederei	148,00 B
Chinesische Küstenfahrer	80,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,30 B
Hansa, Dampf.	163,30 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	76,50 G
Nordd. Lloyd	122,30 G
Schles. Dampfer-Comp.	101,25 G
Stettiner „ „	104,25 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	137,80
Bergisch-Märkische	161,25 G
Berliner Bank	120,00 G
„ Handels-Ges.	172,90
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	122,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	117,00 G
Comm. und Diskont	124,00 B
Danziger Privatbank	136,00 G
Darmstädter Bank	152,60
Deutsche Bank	211,00 B
„ Genossenschaft	117,90 G
Disconto-Comm.	199,40 G
Gothaer Grundkred.	130,30 G
Hamb. Hyp.-Bank	155,30 G
Hannoversche	133,00 G
Kieler	142,25 G
Kölner Wechslerbank	107,90 G
Königsberger V.-B.	113,00 B
Leipziger Bank	183,25 G
„ Credit	200,80 G
Magdeburger Bk.-V.	—,—
„ Privatb.	115,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	189,40 G
„ Str. Hyp.-B.	132,50 G
Meininger Hyp.-B. 70	134,00 B
Mitteld. Bodencr.	111,00 G
„ Credit-Bank	118,00 B
Nationalbank f. D.	148,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	127,50 B
„ Grundkredit	96,30 G

Oesterr. Credit	225,90
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	143,90
Pr. Central-Bod.	167,30 B
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,75
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	140,30 G
Westdeutsche Bank	133,40 G
„ Bodencred.	116,80

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	133,40
Bockbrauerei	194,00 G
Böhm. Brauhaus	235,50
Patzenhofer	263,60 G
Pfefferberg	255,25 G
Schöneberg Sch.	203,25 G
Schultheiß	276,25
Bochumer	246,50 G
Germania Dortmund	219,50 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	159,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	242,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	296,60
Aluminium-Industrie	162,00 G
Anglo-Ct.-Guano	103,50
Anhalt. Kohlenwerke	109,00 B
Berl. Elektricitäts-W.	245,00 G
„ Packetfahrt	366,00 G
Berzelius Bergwerk	150,00
Bielefeld, Masch.	324,00 G
Bismarckhütte	327,50 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	96,25 G
„ Gußstahl	281,80 G
Bonifacius	110,40
Braunschw. Kohl.	140,50 G
Bredower Zuckerfabrik	77,00 G
Chem. Fabrik Buckau	89,75 G
Concordia, Bergbau	321,25 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	420,00 G
„ Metallpatron.	331,75 G
„ Spiegelglas	148,90 B
„ Steinzeug	328,00 G
Donnersmark-Hütte	205,00
Dortmund Union C.	142,60 G
Dynamite Trust	178,50 B
Egest. Salzwerke	144,00 G
Fraustadter Zuckerfabrik	122,75
Gesellsch. f. elektr. Unt.	172,00
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	300,00 G
„ Maschin. conv.	218,10 G
Hamb. Elektr.-Werke	178,00 B
Hannov. Bau-St.-B.	122,00 G
Hannov. Masch. St.	417,00 G
Hibernia	223,50 G
Hirschberg Leder	154,00 G
„ Maschin.	131,00 G
Höchster Farbw.	423,40 G
Hörderhütte A.	227,50 G
Hoffmann, Stärke	180,10 G
Hoffmann. Waggonf.	281,50 G
Ilse, Bergw.	156,00 G
Kölner Bergwerk	357,50 G
König Wilhelm conv.	295,00 G
„ „ St.-Pr.	350,00 G
Lauchhammer	147,25 G
Laurahütte	272,00 G
L. Löwe u. Co.	444,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,00
„ Baubank	112,50 G
„ Bergwerk	442,00 G
„ „ St.-Pr.	441,00 G
„ Mühlen	134,40
Nähmaschinenfab. Koch	158,50 G
Norddeutsche Eisenw.	95,00 G
„ Gummi	103,00 G
„ Jute-Sp.	119,60 B
Nordstern, Kohle	247,50 G
Oberschles. Cham.	193,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	140,00 G
„ Eisen-Industrie	188,25 G
„ Kokswerke	174,50 G
„ Portl.-Cement	203,00 G
Oppeln. Cement	202,75 B
Osnabrücker Kupfer	92,00 G
Phönix, Bergwerk	212,40
Posener Spritfabrik	176,50
Rhein-Nassau	148,00 G
„ Metallw.	231,00 G
„ Stahlwerke	264,50 G
„ Industrie	318,75 G
„ Westf. Kalk.	143,50 G
Sächsische Guß.	323,25 G
„ Webstuhl-F.	247,50 B
Schles. Bergw. Zink	357,00 G
„ Gasgesellschaft	153,75 G
„ Kohlenwerke	49,80
„ Lein. Kramsta	158,10 G
„ Portl. Cement	259,50 G
Siemens u. Halske	197,00 G
Stettin Bred. Portl.	215,00 G
„ Cham.	432,25 G
„ Elektr.-Werke	160,90
„ Vulkan B.	247,60
„ „ St.-Pr.	253,50
Stoewer, Nähmaschin.	155,50 G
Stolberger Zink	130,00 G
„ St.-Pr.	204,00 B
Stralf. Spielkarten	129,00 G
Union Chem. Fabrik	171,25 G
Union Electric.	173,50 G
Victoria Fahrrad	141,50 G